

I. Europäische Lithografietage im Münchner Künstlerhaus

Mit Beginn des 21. Jahrhunderts müssen Künstler, Sammler und Drucker sich die Frage stellen, wann und wofür die künstlerische Lithografie eingesetzt wird. Der Arbeits- und Zeitaufwand im Steindruck einerseits, die Möglichkeit, auf demselben Qualitätsniveau schneller und damit kostengünstiger im Digitaldruck zu reproduzieren, andererseits manövrieren den Steindruck in eine heikle Situation. Die Lithografie wurde Ende des 18. Jahrhunderts von Alois Senefelder entwickelt und basiert auf der Tatsache, daß Fett und Wasser sich nicht verbinden. Mit der Entdeckung des Solnhofener Steins, eines Kalksteins, der gleichermaßen Wasser und Fett halten kann, stand ein optimaler Träger zur Verfügung, der es im 19. Jahrhundert erlaubte, Noten, Illustrationen und Schriftzüge schneller und kostengünstiger zu reproduzieren.

Dieses Flachdruckverfahren wurde schnell von Künstlern aufgegriffen und genutzt. Sie haben, in enger Zusammenarbeit mit Druckern, über die letzten zwei Jahrhunderte die Möglichkeiten der Lithografie bis an ihre Grenzen ausgereizt.

Zur Kreide- und Federzeichnung kamen die Lavurtechnik, der Strukturdruck und die Nitrofrottage, die heute zum Grundinstrumentarium der Druckgrafik gehören.

Spätestens seit den 60er Jahren ist der Steindruck im kommerziellen Bereich in Europa vom Offsetdruck abgelöst worden und nur noch eine künstlerische Technik geblieben, geschätzt aufgrund der Reproduzierbarkeit als Druck auf edlem Büttenpapier.

Gleichzeitig entstanden in Europa offene druckgrafische Werkstätten, die dem Künstler ersparten, seine eigene Werkstatt einzurichten und zu unterhalten.



Überprüfen und Vergleichen der Drucke



Sarah Dudley und Ulrich Kühle drucken die Edition *slow food*

In dieser Tradition versteht sich auch die 1999 eingerichtete Lithografie-werkstatt Steindruck München im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz. Mit ihrer großzügigen Ausstattung bietet sie Münchner Künstlern und auswärtigen Stipendiaten die Möglichkeit, Projekte selbständig durchzuführen, vor allem nutzt die derzeitige Leiterin Gesa Puell sie aber zunehmend als ein Experimentierfeld, um Antworten auf die Frage nach der Stellung der Lithografie zu finden.

Die Lithografie ist verknüpft mit der Vorstellung, mühsam, kompliziert, zeit- und kostenaufwendig zu sein. Die Qualitäten des Steindruckes werden heute aber zunehmend mit anderen Techniken kombiniert. Viele Künstler haben sich von der Tradition des Flachdruckes als ein ausschließliches Medium der Reproduktion befreit. Experimentelle, serielle und unikatartige Lithografien, die in Zusammenarbeit mit einem Drucker oder ganz eigenständig entstehen, sind heute keine Seltenheit mehr.



Die Werkstatt

Ausgehend von dieser Situation veranstaltet das Münchner Künstlerhaus vom 30. August bis zum 04. September 2005 die 1. Europäischen Lithografietage in München. Die Mischung von Lithografieausstellungen an diversen Orten, Druckdemonstrationen in der Werkstatt und im Innenhof des Künstlerhauses, Vorträgen, Führungen und einer Podiumsdiskussion, bietet Künstlern, Galeristen und Steindruckern eine fünfjährige Plattform für einen unmittelbaren, praktisch orientierten und substantiellen Austausch über die heutige Position der Lithografie. Auch ein interessiertes Publikum, das nicht vom Fach ist, kann die Lithografie von allen Seiten kennenlernen und aktiv erleben, Vorurteile aus dem Weg räumen und eine Technik entdecken, die sonst nicht leicht zugänglich ist.

Bis Juli 2005 entsteht in der Werkstatt die Mappe „slow food“, ein aktiver Beitrag des Münchner Künstlerhauses zu den Tagen. 6 Künstler beteiligen sich mit je 2 großformatigen Lithografien, der Entstehungsprozeß kann jederzeit nach Absprache mitverfolgt werden.

Gesa Puell



I. Europäische Lithografietage in München

30.8.–4.9.2005

Künstlerhaus München

Lenbachplatz 8

80333 München

www.druckgrafik.de/lithotage